

202. Winterszeit.

Hey.

Winterszeit, kalte Zeit!
Aber Gott schenkt warmes Kleid,
dichten Schnee der fahlen Erde,
warmes Wollenfell der Herde,
Federn weich den Vogelscharen,
daß sie keine Noth erfahren;
Menschen, Haus und Herd auch euch!
Lobt ihn, der so gnadenreich!

5

203. Es schneit.

Opitz.

1. Es schneit, es schneit, der erste Schnee!
Wie fällt er so dicht, juchhe!
Nun, Brüder und Schwestern, den Schlitten herab,
den Schlitten heraus, juchhe!
Wie's draußen noch grünte, da wanderten wir,
doch auch gefahren muß sein;
fällt nieder vom Himmel der Schnee, der Schnee,
dann spannen wir lustig uns ein.
Mit Rufen und Jubeln, so schnell wie der Wind
fahr'n fort wir von Hof und Haus,
und wer von uns in den Schnee 'neinfällt,
steigt wieder hell lachend heraus.

10

15

20

2. Es schneit, es schneit, der erste Schnee!
Wie fällt er so dicht, juchhe!
Frisch auf, es dürfen die Kugeln auch
aus Schnee wohl sein, juchhe!
Herüber, hinüber geschossen muß sein
ohn' Furcht, ohne Rast und Ruh';
hei, wenn die Kugeln recht schlagen ein
und decken uns ringsum zu!
Wir werden nicht schwarz von Pulverdampf,
doch Hände und Wangen sind roth;
die Kälte macht uns so warm, so warm,
da hat es an Feuer nicht noth.

25

30

3. Es schneit, es schneit, der erste Schnee!
Wie fällt er so dicht, juchhe!
Wer's Frieren nicht kennt, wer's Frieren verlernt,
herbei, herbei, juchhe!

35